

Kirchenfenster



September, Oktober, November 2025

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein

*Genug Proviant
für den nächsten
Weg?*

www.ramsau-evang.at

Foto ©unsplash

Liebe Pfarrgemeindeglieder, geschätzte Leserinnen und Leser,

der Herbst steht vor der Tür. Schulbeginn. Saisonende. Für manche ist's auch der Start in ein neues Arbeitsjahr, andere freuen sich auf die herbstliche Wanderzeit. Wie geht es Dir mit dem Weg, der vor Dir liegt? Fühlst Du Dich vorbereitet, ausgerüstet, zuversichtlich? Oder schwingen mulmige, wenig aufbauende Gefühle mit,- vielleicht weil ausgelaugt oder überfordert?

Wege... Die meisten Geschichten in der Bibel sind Weg-Geschichten. Jesus begegnet den Menschen unterwegs, auf seinem Weg von Galiläa nach Jerusalem. Wir lesen davon, dass sich das Leben von Menschen ändert, wo sich ihre Wege kreuzen: wo sie Jesus über den Weg laufen und ER sie mit seinen Worten erreicht. Denn da passiert was, ändern sich die Dinge, ordnen sich Prioritäten neu. Schon im Alten Testament begegnet uns Gott außerordentlich mobil und macht sich mit auf den Weg: in Wolken- und Feuersäulen führt er sein Volk durch die Wüste.

Unser Leben ist im Grunde immer ein Weg. In diesem Jahr der Kirchenmusik erinnere ich in dem Zusammenhang an Paul Gerhardts bemerkenswertes Lied „Befiehl du deine Wege“, dass er ausgehend von Psalm 37,5 gedichtet hat. Alle zwölf Strophen finden sich im Evangelischen Gesangbuch unter Nummer 361 abgedruckt. Anhand des Drucksatzes ist zu erkennen, dass Paul Gerhardt mit den Anfängen der zwölf Liedstrophen jeweils ein Wort des Psalmverses aufnimmt:

„Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“

Einige ältere Semester haben dieses Lied noch auswendig gelernt und den Wortlaut verinnerlicht. Und das nicht umsonst, denn schon die erste Strophe baut auf und macht Mut:

„Befiehl du deine Wege / und was das Herze kränkt / der aller-
treusten Pflege / des, der den Himmel lenkt. / Der Wolken,
Luft und Winden / gibt Wege, Lauf und Bahn, / der wird auch
Wege finden, / da dein Fuß gehen kann.“

Will uns sagen: Mein kleiner Lebensweg ist eingebettet in einen viel größeren Weg, den Gott vorbereitet und führt.

Ihm darf ich mich anvertrauen, er gibt mir die Kraft, meinen Weg an seiner Hand auch zu gehen.

Zudem blendet das Lied weder schwere Wege noch den letzten Weg aus. Das Wegmotiv wird bis in die letzte Strophe durchgehalten, wo es heißt:

„Mach End, o Herr, mach Ende / mit aller unsrer Not; / stärk unsre Füß und Hände / und lass bis in den Tod / uns allzeit deiner Pflege / und Treu empfohlen sein, / so gehen unsre Wege / gewiss zum Himmel ein.“

Selbst im Sterben, so Paul Gerhardt, wo eigene Kräfte und Sinne schwinden, findet noch eine Bewegung statt: der Weg in den Himmel, den Jesus selbst vorangegangen ist.

Gerade die Herbstzeit lädt ein, uns auf den Weg zu machen, - innerlich wie äußerlich, egal wie es um die Gefühlslage gerade auch bestellt ist. Denn: der Höchste geht mit und rüstet aus! Darum:

**„Befiehl dem HERRN
deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's
wohlmachen.“ (Psalm 37,5)**



Foto © M. Ahornegger

Gesegnete Wege durch die Herbstmonate wünscht Dir/
Euch

Eure Pfarrerin Martina Ahornegger

IMPRESSUM:

Das Kirchenfenster erscheint 4x im Jahr für alle Haushalte der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein · MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · REDAKTION: Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Julia Dely, Dr. Irene Gschnait · Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · GRAFIK UND LAYOUT: Dr. Irene Gschnait OFFENLEGUNG: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein

Mein geistlicher Proviant

Ein Gebet das mitgeht.
Es gibt Tage, an denen die Aufgaben nicht aufhören.
Da beginnt der Morgen früh,
und der Abend kommt spät.
Die Gedanken kreisen um Verantwortung, Familie, Arbeit,
Gemeinde.
Und zwischendurch bleibt wenig Raum zum Innehalten.
Gerade dann braucht es etwas, das mitgeht. Etwas, das
nicht zusätzlich belastet, sondern entlastet.
Ein inneres Wort – einfach, leise, tragfähig.
Ein Gebet, das die Schritte mitgeht wie Atem:
„Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner.“
Dieses alte Jesusgebet braucht keinen besonderen Ort.
Es braucht keinen perfekten Moment.
Es ist da für den Alltag:
beim Arbeiten, beim Gehen, beim Sorgen und Hoffen.

Es erinnert daran: Nicht alles liegt in unserer Hand.
Aber wir dürfen alles in gute Hände legen.
Das Jesusgebet ist kein großer Aufwand.
Es ist geistlicher Proviant für den
Weg, den Tag, das Herz.

„Herr Jesus Christus,
erbarme dich meiner.“

Möge dieses Gebet Euer Wegbe-
gleiter und ein
Proviant sein.

Mit herzlichen Grüßen



Euer Kurator Roland Weiki

Genug Proviant für den nächsten Weg

*Unsere Titelfrage hat uns bewogen, unseren Gemeinde-
vertreter Christoph Eibl zu fragen, woraus er für den Alltag
Kraft schöpft. Hier seine Antwort:*

*Ich bin viel im Auto unterwegs, weil ich nach St. Johann
im Pongau in die Arbeit pendle. Die Zeit am Weg, in und
von der Arbeit, hat mir immer wieder geholfen, mich auf
anstehende Themen in der Arbeit vorzubereiten, oder
auch in Gedanken noch etwas nachzuhängen. Da geben
mir die Kilometer den nötigen räumlichen Abstand zu
unliebsamen Themen.*

*Generell empfinde ich es als hilfreich, in Gedanken oft
einen Schritt zurück zu machen und über Geschehnisse
zu reflektieren. Es hilft mir Situationen zu beurteilen,
und mögliche andere Lösungen zu finden. Besonders im
Umgang mit Kollegen und Kolleginnen habe ich diesen
Abstand manchmal gebraucht, um nicht voreilig zu re-
agieren, oder auch Mut für Entschuldigungen oder Ent-
scheidungen zu sammeln.*

*Vorbilder und der Gedankenaustausch mit meinen Ver-
trauten, helfen mir meine Werte zu prüfen und nachzu-
justieren. Meine Familie, meine Eltern und Freunde geben
mir dafür den „geschützten Raum“ und ein gutes und
manchmal auch prüfendes Gegenüber.*

*In dem Wissen geliebt zu sein, steckt ein unglaublicher
Rückhalt - und den spüre ich nicht nur als Kind meiner
Eltern oder als Ehepartner oder Freund, sondern auch
im Wissen, dass ich ein geliebtes Geschöpf Gottes bin.
Zugegebenermaßen ist dieses Wissen in mir nicht immer*

*präsent und spürbar. Da kommen wieder meine Vertrau-
ten und Vorbilder ins Spiel, die mir in vielen Lebenslagen
geholfen und mich begleitet haben.*

*Besonders haben mir die letzten Jahre immer wieder ge-
zeigt, wie wichtig es ist, in eine Gemeinschaft von Christen
eingebettet zu sein. Dankbar denke ich noch immer an die
vielen Nachrichten, das Nachfragen, die Unterstützung
und die Gebete zurück, die uns zuteilwurden, als unser
Jüngster vor zwei Jahren einen Unfall hatte. Mittlerweile
liegt dieses Erlebnis wieder eine Zeit hinter uns und alles
ist wieder gut. Diese Erfahrung hat mein persönliches Bild
von Gemeinschaft neu geprägt. Und es sind oft die ver-
meintlichen Kleinigkeiten, die für ein Gegenüber so wert-
voll werden können. Auch nochmals „Danke“ an dieser
Stelle dafür.*

*Persönlich brauche ich die **Zeit
der Ruhe und des Nachdenkens**
bei meiner täglichen Autofahrt in
die Arbeit. Und ich brauche auch
die **Zeit der Gemeinschaft** in
der Gemeinde, im Kirchenchor,
im Bibelkreis, mit Freunden und
der Familie, wo es auch mal her-
ausfordernd oder laut zugehen
kann. **Mir tut es gut zu wissen,
dass wir in aller Unterschied-
lichkeit in Jesus Christus verbunden sind.***



Christoph Eibl

Neuer Diözesankantor im Amt



Foto©M.Ahornegger

Beim Pfingstgottesdienst hat sich unser neuer Diözesankantor **Dr. Tamás Szócs** unserer Pfarrgemeinde und auch unserem Kirchenchor vorgestellt und an der Orgel mit seinem Können in jeder Hinsicht „überzeugt“. Es war eine Freude, ihn so kurz nach seinem Dienstantritt im April bereits bei uns be-

grüßen zu dürfen. Über viele Jahre hat zuvor Thomas Wrenger als Diözesankantor segensreich in der Steiermark gewirkt, mit unserem Kirchenchor motivierende Chortage veranstaltet und auch Gottesdienste vor Ort an der Orgel begleitet. Er war es auch, der mehrfach darauf hingewiesen hat, welches „Instrumenten-Juwel“ wir mit unserer Hopferwieser-Orgel in unserer Kirche haben.

Es ist uns darum eine Freude, dass auch **Thomas Wrenger**

demnächst wieder bei uns in der Ramsau zu Gast sein wird. Am **Samstag, den 11. Oktober** wird er um **19 Uhr** in unserer Kirche ein **Orgelkonzert** geben. Spielen wird er Werke von J. S. Bach, Stücke von Komponistinnen wie Florence Price und etwas Filmmusik. Dazu bereits jetzt herzliche Einladung!

Pfarrerin Martina Ahornegger



Foto©M.Ahornegger

Gustav-Adolf-Fest in Schloss Trautenfels

Die Pfarrgemeinde Stainach-Bad Aussee fungierte in diesem Jahr als Gastgeber für das steirische Gustav-Adolf-Fest. Kuratorin Waltraud Hein und der scheidende Ortspfarrer Meinhard Beermann zeigten sich sichtlich erfreut, ob der vielen angereisten Gäste. Im Festsaal von Schloss Trautenfels hielt Dekan Jürgen Huber vom Gustav-Adolf-Werk Württemberg die Predigt unter dem Motto „Kirche im Laufe der Zeit“. Zudem gab es ausreichend Zeit für die Begegnung unter Geschwistern aus der gesamten Steiermark, eine Ausstellungsführung im Schloss sowie wertvolle Details über die Kirchengedenkstätte Neuhaus, die Altsuperintendent Ernst-Christian Gerhold und Wolfgang Carlson mit den Anwesenden teilten. Auch unsere Pfarrgemeinde war mit 15 Personen beim Fest vertreten.

Im Zuge des Festes fand auch die steirische GA-Vereinsitzung statt. Die zu vergebende Terna von knapp € 6000,- wurde in diesem Jahr einstimmig der Pfarrgemeinde Murau-Lungau für die bereits erfolgte Sanierung des Pfarrhaus-Daches zuerkannt. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass auch unsere Pfarrgemeinde im Vorjahr mit einem Beitrag von etwa €16.000,- aus der Hauptsammlung bedacht wurde, wovon ein Teil bereits für die Planungsarbeiten der Bethaus-Dachsanierung herangezogen wurde. Danke, wenn Ihr auch in diesem Jahr die Gustav-Adolf-Sammlung wieder unterstützt. Für viele evangelische Pfarrgemeinden in ganz Österreich bedeuten diese Beiträge eine große, oft „notwendende“ Ermutigung!

Pfarrerin Martina Ahornegger



Fotos©M.Ahornegger



Konfirmationsgedächtnis

Mitte Juni wurde Jubelkonfirmation gefeiert. Gemeinsam mit den goldenen und diamantenen Konfirmanden und Konfirmandinnen der Jahre 1964 u. 1965 sowie 1974 u. 1975 haben wir zurückgeblickt und über das Gleichnis des Sämanns (Lk 8) im Blick auf das eigene Glaubensleben nachgedacht.

Auch wenn nicht jedes Glaubens-Samen-Korn im eigenen Leben auf guten Boden gefallen und das Vertrauen in das Mitgehen Gottes auch mal erschüttert worden ist, über-

wog an diesem herrlichen Frühsommertag die Dankbarkeit und das Staunen über alles, was im Vertrauen auf Gott „gewachsen“ ist und Frucht gebracht hat.

Unseren Jubelkonfirmanden auf diesem Wege nochmals **Gottes reichen Segen!** Mögen die ausgeteilten Blumensamen alle „aufgehen“ und „blühen“ und Euch Erinnerung sein an Gottes Güte und Treue!

Pfarrerin Martina Ahornegger



Kirchenführungen – Raum für Begegnung!

Man glaubt es kaum, wie häufig Führungen in unserer Kirche angefragt werden. Teils sind es Reisegruppen aus Deutschland, Pfarrgemeindeausflügler aus Österreich, Wandergruppen auf „dem Weg des Buches“, aber auch Schul- und Jugendgruppen, die um Informationen zur Orts- und Kirchengeschichte ersuchen.

Zu einer besonderen Begegnung unter „Einheimischen des oberen Ennstals“ kam es im vergangenen Juni. Unsere katholischen Geschwister des Seelsorgeraums touren nämlich schon seit geraumer Zeit durch alle Orte, die eine evangelische und katholische Kirche haben. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen. Insofern kam es in der Ramsau Mitte Juni zu einer Begegnung in bester ökumenisch-geschwisterlicher Verbundenheit (siehe Foto!).



Sollte jemand daran Freude haben, solche Führungen durch unserer Kirche durchzuführen und gerne an seinem Wissen zur Ortsgeschichte anteilgeben, bitte gerne bei mir melden!

Pfarrerin Martina Ahornegger

Dem Leben auf der Spur



... ja, das waren wir wieder über das Christi Himmelfahrt Wochenende im Rahmen unserer Gemeindefreizeit am Rojachhof in Kärnten.

Warum immer am Rojachhof fragt ihr euch vielleicht – es gibt viele gute Gründe dafür! Ausschlaggebend sind nach wie vor die Kinder, die den Hof mit seinem ziemlich mega ausgestatteten Go-Kart Park und der dazugehörigen Rennstrecke einfach lieben. Weitere Gründe, warum es keinen anderen Ort gibt, an dem die Gemeindefreizeit laut den Kindern stattfinden kann: der Teich zum Flossfahren und Frösche fangen in nächster Nähe hinterm Haus; die Wiese, der Spielplatz und der Volleyballplatz; der „Tenn“ für das eigene Kinderprogramm, wo sie schalten und walten können, wie sie wollen und der Abschluss-theaterabend; der Fussball-Wuzzler und (neu entdeckt) der Tischtennistisch mit weiteren Wuzzlern...

es gibt einfach keine Alternative zum Rojachhof für unsere Kinder!

Und für uns Erwachsene – ebenso alle obigen Gründe! Diese eröffnen den Erwachsenen nach dem Frühstück Zeit für ausgiebige Gespräche oder einen kurzen Spaziergang oder ein Nickerchen. Abends bleibt Zeit zum draußen Verweilen, Spielen, ein Gläschen trinken oder an

dem Mammutprojekt „2000er Puzzle“ weiterzuarbeiten, das heuer erstmalig nicht fertiggestellt werden konnte. Auch die nachmittäglichen Ausflüge zu Schluchten in der Gegend oder zum Millstätter See mit Bootsfahrt, Mini Golf und Eis, Shoppen oder am Teich die Seele baumeln lassen, bringen uns immer wieder ein wenig zurück auf „Spur“. Nicht zuletzt, sondern VOR allen Dingen, verbringen wir Zeit miteinander im Nachdenken und Austauschen über Gottes Wort und wie es unserem Leben dient.

Dieses Jahr hörten wir von Jens und Lizzy Luckart vom Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau Vieles über Gleichnisse, die Jesus erzählt hat. Vom Schatz im Acker und der wertvollen Perle, für die es sich lohnt, alles zu geben. Vom Samen, der aus unserem Leben erwachsen kann und immer mehr zur vollen Blüte werden darf. Von Gaben und Talenten, die wir entdecken und einsetzen können im Vertrauen, dass sie sich segnend vermehren. In Bodenbildern wurde so Manches viel klarer sichtbar als Worte es oft auszudrücken vermögen.

Reich gesegnet und mit Vorfreude auf das nächste Jahr konnten wir alle froh und gestärkt wieder nach Hause zurückkehren.

Dagmar Simonlehner



Fotos@Dagmar Simonlehner



Die Holzwürmer und der Famigo – ein tierisches Wochenende

Es braucht nur wenige Requisiten, - genauer gesagt eine Schürze und eine Mütze, - und aus dem Ehepaar Gabi und Amadeus Eidner werden die Holzwürmer Borah und Boris. Ende Juni war es wieder soweit: Die Holzwürmer waren mit ihrem Singspiel „Die Schöpfung“ bei uns in der Kirche zu Gast.

Dabei ging es um die Frage: Was war zuerst da– Huhn oder Ei? Mit vielen Aktionen und Liedern, die zum Mitmachen anregten, wurde die Frage gleich zu Beginn gelöst. Und zwar mit „Gott“, dem Schöpfer von Himmel, Erde und allen Lebens. Gemeinsam ging es dann auf „Reise“ durch die einzelnen Schöpfungstage, wobei vor allem die Tierwelt, - in der die Kinder unter anderem Kakadus, Giraffen und

Huskys kennenlernten,- der Hit war.

Die Eidners verstehen es nicht nur Kinder, sondern auch die Erwachsenen zum Mitmachen zu animieren. Zudem schaffen sie es mit ihren Liedern Ohrwürmer in große und kleine Köpfe zu setzen.

„**Alles ist für alle da, Gottes Plan ist wunderbar**“ ist z.B. so ein Hit, der uns nicht vergessen lassen will, wie dankbar und fröhlich wir über Gottes wunderbare Schöpfung sein dürfen.

Übrigens: Wer Lust auf eine Hörprobe bekommen hat, - schaut beim nächsten Singspiel vorbei, wenn sie wieder in der Ramsau Halt machen.



Fotos: Martina Ahornegger

Gleich zwei Tage darauf, feierten wir dann bei herrlichem Sonnenschein den **Sommerfamigo** mit Wasser, Booten und Eis am Kirchplatz.

Passend zum Wasser und den Booten hörten wir eine biblische Mitmach-Lesung (aus Markus 4,35 folgend). Viele von euch kennen diese Geschichte sicher, denn darin stillt Jesus am See einen großen Sturm und versichert den ängstlichen Jüngern: „Ich bin doch immer bei euch!“ Genau daran dürfen auch wir uns immer neu erinnern lassen und zwar in allen Lebenslagen, egal ob stürmisch, neblig oder voller Sonnenschein.

Auf die Führung unseres Herrn Jesus dürfen wir vertrauen und uns durch einen „Mitmach – Segen“ aus dem Sommerfamigo behütet wissen:

Gott ist bei dir wie der Boden, der dich trägt. (fest aufstampfen)

Gott ist bei dir wie die Luft, die du atmest. (tief schnaufen)

Gott ist bei dir wie das Brot, das dich stärkt. (Hände zur Schale bilden)

Gott ist bei dir wie das Wasser, das dich erfrischt. (Gesicht „waschen“)

Gott ist bei dir wie das Haus, das dich beschützt. (mit Händen Dach über den Kopf bilden)

Gott ist bei dir wie die Sonne, die deinen Tag hell macht. (mit beiden Händen einen Kreis beschreiben)

Julia Dely



Fotos privat

Nach dem Gottesdienst kühlten wir uns innerlich mit einem Eis und äußerlich mit Wasserspielen. Danke Gott für diese erfrischende Zeit!
Julia Dely

Gottes:Dienst-Team -Grillerei



Foto@M.Ahornegger

Mit einem gemütlichen „Zaumverlos“ im Pfarrgarten nach dem letzten Gottes:Dienst im Juni, wurde gemeinsam Rückblick gehalten. Seit Anfang des Jahres hat ja eine ganze Themenreihe zur geistlichen „Rüstung“ (Eph 4, 10-17) die Gottes:Dienste bestimmt. Wer sich fragt, was „Gottes:Dienst“ zu bedeuten hat? – Es handelt sich schlicht um einen Gottesdienst, der etwas „freier“ mit modernem Liedgut gestaltet wird. Oft wurden auch schon unsere Konfi-Gottesdienste vom „Gottes:Dienst-Team“ mitgestaltet.

So wird es auch demnächst wieder der Fall sein, wenn sich die **Konfis des neuen Jahrgangs** der Gemeinde vorstellen: und zwar am **14. September um 9 Uhr!**

Generell findet der „Gottes:Dienst“ meist am dritten Sonntag im Monat statt! Wer sich diesbezüglich vergewissern will: Siehe Veranstaltungskalender auf der Pfarrgemeinde-Webseite!

Pfarrerin Martina Ahornegger

Konzert, Kabarett und Schulschluss

Hoch her ging es in der Woche vor den Sommerferien. Die „Manchester School for Girls“ sorgte mit Orchester und Chor für einen erhebenden Musikabend in unserer Kirche und das in bester Stimmung. Launig – mit viel Gelächter – ging es auch beim Kirchenkabarett mit Imo Trojan und Oliver Hochkofler zu. Der schöne Sommerabend tat das Seine, um die Stimmung zu heben.



Fotos©M.Ahornegger

Sichtlich gelöst war die Stimmung auch seitens Schul- und Kindergarten-Kindern zum Ende des Schuljahres. Unter persönlichem Segenzuspruch wurden sowohl die Vorschulkinder aus dem Kindergarten als auch die 4. Klässler aus der Volksschule entlassen. Nun aber steht bereits ein neues Kindergarten- und Schuljahr vor der Tür. Die Zeit fliegt. Mögen Kinder und Eltern auch im neuen Schuljahr die immer neue gute Erfahrung machen, die über dem letzten KiGa-Jahr stand: „Einzel sind wir Worte – gemeinsam ein Gedicht“! Denn ja, gemeinsam unter Gottes Segen lässt sich wirklich alles meistern! Mit immer neuen „Hoffnungsfunken“! 😊



Fotos©M.Ahornegger

Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen beim Schulanfangsgottesdienst der Volksschule Ramsau am **Montag, 8. September um 8 Uhr!**

Pfarrerin Martina Ahornegger



130 Jahre Evangelische Kirche Ramsau



Foto@Sylvia Royer

Toleranzgemeinde der Steiermark (1782) und überbrachten Glück- und Segenswünsche. Dem Lob Gottes verliehen die Trachtenmusik- kapelle Ramsau, Organistin Margarita Nosal- Strasser und unser Kirchenchor unter Leitung von Mag. Ilse Reiter-Badura erhebenden Ausdruck. Gemeinsam mit unserem Kurator Roland Weigl durfte ich durch den Gottesdienst leiten und in der Predigt vor allem zum Festhalten am kostbaren Wort Gottes ermutigen. Denn ja: **„Die Freude am HERRN“** und **an seinem Wort** ist der Grund der Existenz unserer Pfarrgemein- de samt ihrer Gebäude. Und wenn die „Freude am HERRN unsere Stärke ist und bleibt“, dann werden Kirche und Bethaus auch weiterhin ihre ursprüngliche Bestimmung erfüllen - nämlich Menschen dort im Vertrauen auf Gottes Wort

Bei Kaiserwetter durften wir Mitte August unser rundes Kirchenfest begehen. 130 Jahre des Bestehens unseres evangelischen Kirchenjuwels wurden entsprechend würdig mit zahlreichen Ehrengästen aus den evangelischen Nachbargemeinden, der Ökumene wie auch der Orts- gemeinde gefeiert. Der steirische Superintendentialkurator Dr. Michael Axmann sowie unser Bürgermeister Hannes Uttinger würdigten in ihren Grußworten die Sonderstel- lung der Pfarrgemeinde als erster evangelischen

zu ermutigen und zu bestärken.

Auch wenn unser geschätzter Kurator am Festtag bereits DANK ausgesprochen hat, will ich diesen nochmals unter- streichen: **Ein großes DANKE allen Ermöglicern und Ermöglicherinnen dieses schönen Festes!** (Ich unterlas- se eine namentliche Aufzäh- lung, weil ich garantiert jemand übersehen würde) 😊

Von Herzen Danke! **Pfarrerin Martina Ahornegger**



Fotos@privat

Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich

„Herrlich“ in jeder Hinsicht war das „Tagerl“ für unseren Berggottesdienst am Sinabell. Während die Jugend – nach tapferer Übernachtung unter freiem Himmel – bereits den Sonnenaufgang am Gipfel beobachtete, machten sich die meisten anderen Bergfexen kurz darauf bei angenehmen Temperaturen vom Tal aus auf zum Guttenberghaus, wo ein erster „Zaumverlos“ mit den „Nachtlern“ stattfand. Verstärkt aus allen Himmelsrichtungen wurde dann pünktlich um 11 Uhr am Sinabell Gottesdienst gefeiert. Peter Tritscher und Peter Steiner eröffneten in bewährter Weise stimmungsvoll mit ihren Flügelhörnern. Neben dem Schöpferlob stand vor allem das Kreuz als Hoffnungszeichen und Erinnerungszeichen an ein hingebungsvolles Leben im Mittelpunkt der gemeinsamen Andacht. Von jung bis alt (der Jüngste gerade mal 5 Jahre!!) waren im Grunde alle



Fotos@Martina Ahornegger

Generationen vertreten. Weder Gespräch (auf dem Weg) noch das gemeinsame Singen (danke Elias, Viola und Ilse!) und Beten kamen zu kurz. Im Grunde schade, dass das Landesstudio Steiermark ihren „Mitschnitt“ für eine Land der Berge Sendung kurzfristig krankheitsbedingt absagen musste. Es sind ihnen nämlich definitiv gewaltige „Stimmungsbilder“ entgangen. Gefeiert haben wir aber ohnehin nicht wegen dem ORF, sondern wie immer zur Ehre Gottes!

Ermutigt und bestärkt traten die etwa 80 Versammelten dann wieder den Abstieg bzw. Abflug an. Der überwiegende Teil kehrte in Folge beim Guttenberghaus bei Günter, Jitka und Renée Perhab ein, bevor es wieder hieß: „Bis zum nächsten Jahr am Sinabell!“

„Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke.“ (Psalm 104,31)

Pfarrerin Martina Ahornegger

Urlaubsseelsorge

gibt es schon seit dem 19. Jahrhundert. Sie wurde in dem Bestreben gegründet, einerseits den Menschen im Urlaub seelsorgliche Begleitung und andererseits den Pfarrern vor Ort einen Urlaub zu ermöglichen.

Seit vielen Jahren kommen Urlaubsseelsorger regelmäßig auch in die Ramsau.

Im heurigen Sommer kam zunächst der Prädikant **Peter Will** und anschließend Pfarrerin **Janina Franz** in unsere Pfarrgemeinde. Beide waren so freundlich, zu ihrem Dienst einige Fragen zu beantworten.

Wie bist du auf die Idee gekommen, dich als Urlaubsseelsorger zu bewerben?

Peter: Ich habe mein Leben ziemlich umgekrempelt, meine Firma aufgegeben und die 4-jährige Ausbildung zum Prädikanten (das ist vergleichbar einem Lektor) gemacht. Ich lebe in Hamburg und arbeite als Tourismusbeauftragter. 2017 wollte ich eine spirituelle Auszeit und entdeckte die Möglichkeit im Salzkammergut für 3 Monate als Seelsorger zu arbeiten.

Janina: Vor ein paar Jahren hat mir ein befreundeter Pfarrers-Kollege von seiner Tätigkeit als Urlaubsseelsorger berichtet, da dachte ich: Das wäre doch auch etwas für mich! Aufgrund von Corona und der Geburt unserer

Tochter konnte ich die Idee nicht sofort umsetzen, aber der Wunsch, das mal auszuprobieren ist geblieben.

Hast du dir die Ramsau selbst ausgesucht und seit wie vielen Jahren kommst Du zu uns?

Peter: Ich war 4 Jahre als Urlaubsseelsorger in Hallstatt, Obertraun und Goisern. Bei einer Wanderung von Hallstatt zur Simonyhütte, hat mich dann die Neugier gepackt, wie es denn eigentlich auf der anderen Seite des Dachsteins aussieht. Seit 4 Jahren weiß ich es, denn seit 2022 bin ich jeden Sommer hier in der wunderschönen Ramsau als Urlaubsseelsorger tätig.

Janina: Ja! Ich habe 2022 mit meiner Familie in der Ramsau Urlaub gemacht und bei der Besichtigung der Kirche das Hinweisschild auf die Angebote der Urlaubsseelsorge gesehen. Da stand für mich fest: Wenn ich das mit der Urlaubsseelsorge mal ausprobieren, dann hier! Zwei Jahre später war es dann so weit. Ich habe mich um einen Urlaubsseelsorge-Platz in der Ramsau beworben und diesen – Gott und allen verantwortlichen Stellen sei Dank – auch bekommen. So war ich im Sommer 2024 in der Ramsau zum ersten Mal als Urlaubsseelsorgerin im Einsatz. Eine tolle Erfahrung – darum kommen wir in diesem Jahr wieder!

Was gefällt dir besonders an dieser Tätigkeit?

Peter: Dass ich dabei die Möglichkeit habe, Glauben zu vermitteln. Im Gottesdienst und bei den Abendandachten, aber auch bei den Musikabenden in der Kirche mit den Texten von Peter Rosegger, der selbst ein sehr gläubiger Mensch gewesen ist. Dabei soll die Stille nach den Gedichten zum Nachdenken anregen. Ich glaube, die Menschen in der heutigen Zeit sind zutiefst verunsichert und das ist die Chance der Kirche, denn sie ist die Einzige die Antworten hat. Ganz besonders wichtig ist es mir, Freude zu vermitteln.

Janina: Anders als zuhause, wo ich als Gemeindepfarrerin eine Vielzahl an Aufgaben habe, kann ich mich als Urlaubsseelsorgerin ganz auf die Gottesdienste und Seelsorge konzentrieren. Ich finde es großartig, durch die Tourismusseelsorge so vielen verschiedenen Menschen zu begegnen und mit ihnen über Gott und die Welt und das Leben in all seinen Facetten reden und nachdenken zu dürfen. Außerdem lernt man durch die Urlaubsseelsorge den jeweiligen Ort noch einmal ganz anders kennen: man lernt Einheimische kennen, bekommt einen Einblick in das Leben vor Ort und darf für eine kleine Weile in der örtlichen Kirchengemeinde mitwirken. In der wunderschönen Ramsauer Kirche einen Gottesdienst feiern oder am Dachsteinkircherl eine Trauung begleiten zu dürfen - das empfinde ich als Privileg und großes Geschenk. Ich mag es, durch die Urlauberseelsorge über meinen eigenen Tellerrand hinauszuschauen und meinen Horizont zu erweitern, die Vielfalt von Kirche zu erleben und Neues kennen zu lernen (in der Ramsau neben der besonderen Geschichte der Gemeinde u.a. die Tradition der Abendmahlsfeier im Anschluss an den Gottesdienst samt Dankopferumgang).

Wirst du auch nächstes Jahr wieder zu uns kommen?

Peter: Das hängt von der EKD ab, sie macht die Zuteilung.

Da sie aber bemüht sind, immer dieselben Urlaubsseelsorger zu schicken, ist die Wahrscheinlichkeit ziemlich groß – ich hoffe es jedenfalls.

Janina: Ich hätte nichts dagegen! Und ich hoffe, die Pfarrgemeinde Ramsau, meine Landeskirche, die EKD und die Evangelische Kirche in Österreich auch nicht.

Liegt dir noch etwas am Herzen, was du uns sagen möchtest?

Peter: Vor allem möchte ich mich bedanken: bei Pfarrerin Martina Ahornegger und bei den vielen anderen in der Pfarrgemeinde, die mich stets so wunderbar unterstützen, bei allem was mir so einfällt.

Ich hoffe, es ist mir auch heuer wieder gelungen, meine wichtigsten Vorhaben – Glauben und Freude – vermittelt zu haben.

Janina: Ja, ich möchte Danke sagen! Danke für euer Singen und Beten und Segnen. Danke für euer Festhalten am Glauben – damals im Geheimen und heute im Säkularen. Danke, dass ihr eure Kirchentüre offenhaltet – für die Urlauber/innen und für uns Urlaubsseelsorger/innen. Danke für eure Gastfreundschaft und euer gutes Essen! Danke, dass ihr eure Kirche, eure Berge, eure Wege und Straßen mit uns Gästen teilt! Und last but not least, ganz persönlich: Danke für den freundlichen Empfang und die schöne Zeit. und bis wir uns wiedersehen, halte Gott euch fest in seiner Hand!



Fotos@privat



Jugend

Jungscharfreizeit: Gute Zeit trotz schlechten Wetters

Was beschreibt eine Freizeit besser als die Stimmen der Teilnehmer selbst? Hier sind ihre Highlights:

„Der Turnworkshop war voi lustig und Gstanzel singen“ - „Ich habe das **Essen** richtig, richtig super gefunden – Lob geht an Igor und restliche Küche!“ - „Meine Highlights waren **Basteln** und Turnen“ - „in der Küche ein bisschen **mithelfen**... es war alles voi cool!“ - „**Fußball spielen** hot ma voi taugt - auch im Regen war's voi cool“ - „im Zimmer war's auch lustig, einfach **chillen**“ - „die **Zimtschnecken**“ - „draußen **Volleyball** spielen“ - „das **Grillen** war cool“

- „ois“ - „am See war's cool, und der Jahrmarkt“ - „das Schwimmen und **die ganze Woche**“ - „der Jahrmarkt und das **Salzbergwerk**“ - „Fußballspielen und Essen und **Jahrmarkt**“

Also: Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr! Save the date: **Erste Ferienwoche 2026** 😊

Wer nicht so lange warten will: Am **19. September startet** die **wöchentliche** 😊 **Jungschar** wieder um 18:00 im Bethaus, bis dann!



Fotos@Viola Wieser



Original: viele Spieler – ein Team!



Bei strahlendem Sonnenschein kämpften am 28.06. drei Teams um den ersten Pokal des Original Fußballturniers. Nach einigen schweißtreibenden Matches mit starken Torwart-Paraden, spannenden Zweikämpfen, vielen Toren und der Siegerehrung gab es viel gutes Gegrilltes am Kirchplatz. Dazu kamen noch ein paar Jugendliche aus der Bad Goiserer Gemeinde, die wir schon öfter für Jugendgottesdienste besucht haben. Jugendreferentin Viola ermutigte mit einem kurzen Input dazu, die eigenen Gaben und Gottes Berufung zu entdecken, denn: Wir sind dazu geschaffen, Gutes zu tun (Eph 2,10) und ausgestattet mit Gaben, jeder unterschiedlich - so wie beim Fußball auf verschiedenen Positionen gespielt wird. Lass deine Gaben, die Gott dir geschenkt hat, nicht unentdeckt und ungenutzt! Sie sind gegeben, um (in der Gemeinde) eingesetzt zu werden – z.B. im Jugendkreis. wo wir immer noch dringend Mitarbeiter brauchen! 😊
Der Abend endete mit (Lobpreis-)Musik und Marshmallows am Lagerfeuer.



Fotos@Viola Wieser

Unser **Jugendkreis „Original“** geht nach der Sommerpause **am 20.09. weiter**. Schau einfach mal vorbei!

Wenn du Interesse hast, möchten wir dich herzlich zu unserer „**HOMERGROUP**“ einladen:
Wir sind aktuell eine kleinen Gruppe von Leuten zwischen 19 und 25 Jahren, (ursprünglich aus der Ramsau aber auf Grund von Studium und anderem etwas in Österreich verteilt), die sich fast alle zwei Wochen **Mittwoch abends per Video-Call** trifft, um gemeinsam BIBEL zu lesen, PERSÖNLICHEN AUSTAUSCH zu haben und füreinander zu BETEN.-- **Melde dich einfach bei mir** Telefonnummer: 0699/18877703

Jugendreferentin Viola Wieser

Bibel für Kinder

Propheten sind so etwas wie Boten Gottes. Sie erhalten von Gott den Auftrag zu den Menschen zu gehen und ihnen eine Botschaft Gottes zu sagen. Das können ermutigende oder tröstende Worte sein, aber auch ernste und mahnende. Einen solchen Auftrag hatte der Prophet Jona bekommen. Er sollte in die große Stadt Ninive gehen und den Menschen sagen, dass sie ihr Leben ändern müssten, ansonsten würde ihre Stadt zerstört. Doch Jona hatte Angst davor, denn er befürchtete, dass die Einwohner Ninives böse auf ihn wären, wenn er ihnen das sagen würde. Jetzt ist es nicht so einfach,

einen Auftrag Gottes zu missachten. Jona wollte vor Gott bis ans Ende der Welt fliehen. Er bestieg ein Schiff, doch dieses Schiff geriet in einen großen Sturm. Als Jona sagte, der Sturm wäre vielleicht entstanden durch den Zorn Gottes auf ihn, warfen die Seeleute Jona ins Meer. Doch Gott ließ Jona nicht ertrinken. Er schickte einen Wal, der Jona rettete, indem er ihn verschluckte. Nach drei Tagen spuckte der Wal Jona an Land; Jona erkannte, dass er nicht vor Gott fliehen konnte. Er ging nach Ninive und verkündete dort, was Gott ihm gesagt hatte. Und die Menschen in Ninive? Die waren gar nicht böse auf Jona, sie hörten auf die Worte Gottes und änderten ihr Leben. Findest du die 4 Fehler im Bild?



Stefanie Kolb



Lösungen: 1. Klettern (1. Reck, 2. Purzelbaum, 3. Reiten, 4. Matte, 5. Turnschuh, 6. Hose, 7. Barren, 8. Ringel), 2. Andreas und Vanessa, 3. Stütze (2 Fehler), Hosenbein, Fußhaltung Mädchen, Arm und Haare Lehrerin, Zopf und Nase Mädchen

Delike

Kinderturnen: 1. Was dürfen die Kinder an der Sprossenwand machen? Trag die gesuchten Begriffe in das Rätselgitter ein, dann ergeben die grünen Felder das Lösungswort. 2. Willst du erfahren, wie der Turnlehrer und das Mädchen unten rechts heißen? Wenn du die Buchstaben auf der Matte und unter dem Barren jeweils richtig ordnest, erfährst du es. 3. Die Turnlehrerin hilft dem Mädchen auf dem Schwebebalken. Beide werfen einen Schatten, in dem allerdings acht Dinge nicht stimmen. Findest du sie?

Lösung: Das Blumen, das Aurore, den Morgen und den Schneetierling

Termine

September

Sonntag, 07.09.:
9 Uhr Gottesdienst

Montag, 08.09.:
8 Uhr VS-Anfangsgottesdienst

Sonntag, 14.09.:
9 Uhr **Gottes:Dienst** mit
Vorstellung der Konfirmanden
des Jahrgangs 2025/26

Sonntag, 21.09.:
9 Uhr Gottesdienst mit
Jubelpaaren (Silbernes, Goldenes
u. Diamantenes Hochzeitsjubiläum)

Samstag, 27.09.:
9:45-16:30 Uhr **7. Christustag**
in der **Evang. Pfarrgemeinde**
Bürmoos, Salzburg- Nördlicher
Flachgau mit **Pfarrer Steffen**
Kern (Präses des Gnadauer
Gemeinschaftsverbandes) – Thema:
„Hoffnung zieht Kreise“

Sonntag, 28.09.:
9 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahlsfeier

Oktober

Sonntag, 05.10.:
9 Uhr
Kameradschaftsgottesdienst
11 Uhr **FAMIGO am Bauernhof** bei
der **Familie Erlbacher, Trillerhof**,
Leiten 80 – mit anschließendem
gemeinsamem Mittagessen!

Samstag, 11.10.:
19 Uhr **Orgelkonzert** des ehem.
Diözesankantors **Thomas Wrenger**

Sonntag, 12.10.:
9 Uhr
Erntedankfestgottesdienst
mit Besuch der
Gemeindevertretung der
Pfarrgemeinde Gosau
(Danke für alle **Erntedankgaben**
- bitte bis Samstag 17:00 Uhr
abgeben; die **Erntekrone** wird
ab Freitagmittag beim **vlg.**
Wagner (Pichl-Vorberg),
Familie Lackner, gebunden –
Helfer und **Blumenspenden**
sind sehr willkommen!)

Sonntag, 19.10.:
9 Uhr Gottes:Dienst

Sonntag, 26.10.:
9 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahlsfeier
(Pfr. i.R. G. Krömer)

November

Sonntag, 02.11.:
9 Uhr
Reformationsfestgottesdienst

Sonntag, 09.11.:
9 Uhr Gottesdienst (Pfr. i.R. Manfred
Mitteregger)

Mittwoch, 12.11.:
19 Uhr Vortrag von Martin
Landmesser (Karmelmission) über
die Arbeit in Indonesien – im
Bethaus

Sonntag, 16.11.:
9 Uhr **Gottes:Dienst**

Ewigkeitssonntag, 23.11.:
9 Uhr **Gottesdienst**
mit **Totengedenken** u.
Abendmahlsfeier

Sonntag, 30.11.: 1. Advent
9 Uhr Gottesdienst

FEIERABEND mit
„THE CHOSEN“
Staffel 2

TERMINE:
monatlich jeweils an einem
Dienstag Abend um 19:30 Uhr
im **Evang. Bethaus** in Ramsau

30.9. „Ungesetzlich“
21.10. „Rechenschaft“
25.11. „Jenseits der
Berge“



Foto@Peter
Kane

**Witwen und
Witwercafé**



Mittwoch, 12. November
14 Uhr
im Bethaus

Foto@Gschmitt